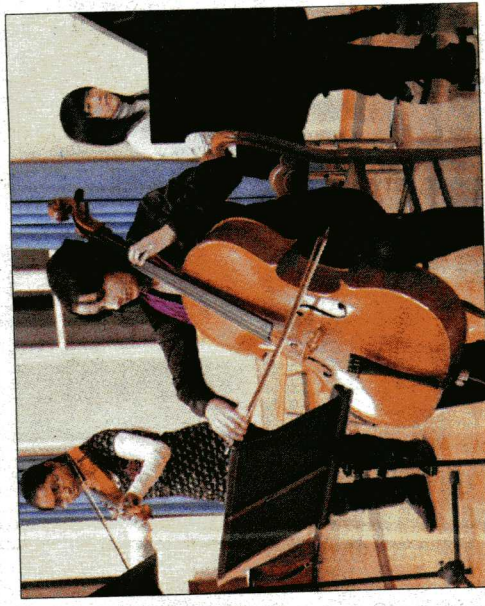


seiner Firma au...
rungen spezialisiert. Nach seinen Aus-
sagen hat das historische Gewölbe
nicht nur unter dem kaputten Dach
gelitten. «Tuffstein verfault, wenn er

Lehmann und seine Mitarbeiter schad-
hafte Steine ausgebaut und von unten
her neue ins Gewölbe eingepasst. My-
riam Imoberdorf erklärt, wie es einst
Sitzungszimmer dienen.



IM GIRARDSAAL Mit Gast Lisa Walker, Violine, Anja Schmid, Cello, und Ly-Li Dieu, Klavier. KHG

Musikschüler begeistern Kammerkonzert Musikschule Grenchen

KASPAR HAUPT

Die kammermusikalischen Auftritte gehören mit zur schwierigsten Aufgabe der Musikschülerinnen und -schüler. «Um einen fehlerlosen Auftritt vorzubereiten, braucht es ein intensives Üben alleine und später im Ensemble, um nötige Sicherheit zu erhalten», sagte Musikschulleiterin Christa Vogt. Die Ambiance des Girardsaals im Bachtelen bietet für die Auftretenden, aber auch für die immer zahlreich erscheinenden Besucher, einen festlichen Rahmen. Zur Eröffnung der Kammermusikalischen Musizierstunde ertönte das «Konzert für vier Altflöten» von Georg Philipp Telemann. Telemann gehörte wie Bach, Pur-

cel und Vivaldi zu den Komponisten, die Werke für die Blockflöte komponierten. Heute spielt man Blockflöte noch in der Haus- und Schulmusik. Dagegen hat die Querflöte nicht nur ihren Einzug in die klassische Konzertmusik erfahren, sondern ist ein beliebtes Instrument für Instrumentalensembles. So setzte denn ein Ensemble mit vier Querflöten, begleitet von einem Klavier, ein brillantes musikalisches Schlussbouquet.

Zwischen der Eröffnung und dem Finale erhielten die Besucher nicht nur einen Einblick in das musikalische Schaffen. Die Auftritte zeigten auch die Vielfalt der instrumentalen Möglichkeiten.

Verstehen und deuten

Granges Mélanges Vortrag zur interkulturellen Kommunikation

Nur schon zu wissen, dass man missversteht, ist in der Kommunikation zwischen Kulturen ein Schritt zu einer besseren Verständigung. Dies hat der Soziologe und Dozent für interkulturelle Kommunikation, Ali El Hashash, an einem Vortrag im Kunsthaus eindrücklich aufgezeigt.

ANDRÉ WEYERMANN

Ein Vortrag im eigentlichen Sinn war es wahrlich nicht, welche die zahlreichen Besucher, die der Einladung von «Granges Mélanges» gefolgt waren, erleben durften. Denn schon bald fanden sie sich nicht nur in der Rolle der Zuhörenden, sondern ebenso in jener der Mitgestaltenden wieder. Zwar hielt der gebürtige Jordanier El Hashash, der zusammen mit Kollegen aus verschiedenen Kulturkreisen seit über zehn Jahren in Dietikon das Institut für Interkulturelles Kommunikations-Management betreibt, gestreichelt und humorvoll den Gesprächsfaden in der Hand. Die Besucher wurden aber schon bald zum Mitagieren animiert und erlebten anhand einfacher Beispiele und eigener Verhaltensmuster, welche Fallen Kommunikationsbereithalten kann, auch wenn die gleiche Sprache gesprochen wird.

Viele Aspekte werden anders gewichtet

Da sich Kommunikation nicht nur auf verbaler Ebene abspielt, sind nämlich Missverständnisse vorprogrammiert, welche die Sprache allein nicht zu lösen vermag. Pausen, Mimik, Gestik, Stimmlage, Sprechtempo und etliche weitere Aspekte sind beim Austausch zwischen Menschen ebenso wichtig und werden je nach Kulturkreis anders gewichtet und verstanden. Meist ist es nicht

böse Absicht, die in multikulturellen Gesellschaften zu Missverständnissen führt. Aber eigene Wertmassstäbe und fixe Vorstellungen prägen oft das Bild vom Gegenüber. Diese unbewussten Muster ans Tageslicht zu holen und zu analysieren – und zwar von beiden Seiten – ist Voraussetzung für eine möglichst harmonische Beziehung zwischen Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen.

Vor einem langen Prozess

Dies ist ein langwieriger Prozess, und Ali El Hashash mochte denn auch keine Patentrezepte verteilen. Mit dem Wissen darum, dass wir missverstehen, dürfen wir aber einen Schritt in die richtige Richtung machen. Denn selbst der langjährige Spezialist zieht als Fazit seiner Tätigkeit lediglich: «Ich weiss mittlerweile, wieso ich missverstehe.»

Was soll also getan werden, damit sich der Bereich der interkulturellen Kommunikation in der Schweiz entwickelt? Der 50-jährige zeigt sich davon überzeugt, dass das Bildungssystem reformiert werden muss hin zu einer Förderung der interkulturellen Kompetenz. Gerade die Schweiz mit ihren vier Kulturen und ihrer Migrations-Tradition bietet dazu ein ideales Umfeld. Multikulturalität als Chance sehen und nicht als Problem, lautet denn auch sein Appell.

Interkulturelle Kommunikation, dies hat Ali El Hashash an diesem kurzweiligen Abend im Kunsthaus aufgezeigt, mag zuweilen für Missverständnisse geradezu prädestiniert sein. Er hat aber auch deutlich gemacht, dass bereits das Wissen darum ein wichtiger Schritt Richtung harmonisches Zusammenleben darstellt. Ein Schritt, der überdies klein genug erscheint, um gemacht zu werden.

rechte Restaurierung 200-jähriger mediznischer Nachschlagewerke, die sie im Doktorhaus gefunden hat.

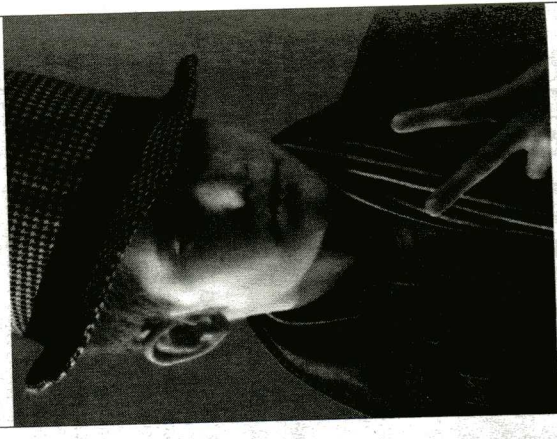
und die Urnengräber «UNO», Jahrgang 1969, geräumt. In all diesen Fällen ist die im Reglement vorgeschriebene Grabesruhe abgelaufen. Die Angehörigen der Verstorbenen können ab 2. Februar bis 30. April dieses Jahres Pflanzen selber abholen oder abholen lassen. Es gilt zu beachten, dass jegliches Abholen von Gegenständen dem Friedhof-Obergärtner S. Grossen anzuzeigen ist. Unbefugtes Abholen von Gegenständen auf diesen Gräbern wird strafrechtlich verfolgt. Gegenstände, die bis zum 30. April nicht abgeholt wurden, werden durch die Organe der Stadt abgeräumt. (RWW)

Marktplatz Das SWG-Café wird zum Restaurant Hot Soup

Das SWG-Café am Marktplatz ist Geschlossene. Hanspeter und Sonja Grosswiler eröffnen am Montag, 2. Februar, in diesen Räumlichkeiten das «Hot Soup». (MGT)

INSERAT

coole Portrait's von:



ryf ag
ryf

Ryf AG Abteilung Foto
Bertliachstrasse 2 | 2540 Grenchen
www.fotoryf.ch
eshop.fotoryf.ch